

Das Berger Blatt

Unabhängige Zeitung · Teamleiter Kundenservice · 6 Jahre

LETZTE AUSGABE · 30. SEPTEMBER 2026

GEGEN VORLAGE DER KÜNDIGUNG

AUFKLAREND, AUSSICHTEN SEHR GUT

NACH 6 JAHREN

Was das Team über Yannick Berger aufgeschrieben hat

Elf Beiträge, keine Pflichtübung. Die längsten seit — unverändert, so wie sie eingegangen
Zuschriften dieser Ausgabe stehen auf der Titel- sind.

Es ist ein Abschied, den sich niemand aufgeschrieben hätte, wenn er nicht wichtig wäre. Elf Kolleginnen und Kollegen haben sich hingesetzt und über Yannick Berger geschrieben. Herausgekommen ist diese Zeitung.

Britta Sanwald (Reklamationen) schreibt: „Wir hatten diesen Kunden, der jeden Dienstag anrief und immer dasselbe wollte. Yannick hat sich das ein halbes Jahr angehört und dann eine Lösung gebaut, die dem Mann tatsächlich geholfen hat. Der Herr hat danach eine Karte geschickt. An uns alle, aber wir wissen, wem sie galt.“

Dennis Kolb (Kundenservice, seit 2022) erinnert sich: „Mein erster Tag: Ich sitze da, weiß nichts, traue mich nichts. Yannick setzt sich neben mich, gibt mir sein Headset und sagt: „Wir machen das jetzt zusammen, du redest, ich zeige.“ Nach vier Gesprächen war die Angst weg. Bis heute mache ich das mit neuen Leuten genauso.“

Bei Kevin Bartsch (Kundenservice, Azubi) klingt das so: „Ich habe in der zweiten Woche einen Kunden aus Versehen weggedrückt und wollte im Boden versinken. Yannick hat zurückgerufen, sich entschuldigt, aufgelegt und gesagt: „Passiert jedem. Mir heute schon zweimal.“ Ich weiß bis heute nicht, ob das gestimmt hat.“

Drei Zuschriften, drei Blickwinkel — und in allen kommt derselbe Mensch vor. Das ist, nebenbei bemerkt, keine Selbstverständlichkeit.

Nach 6 Jahren bleibt weit mehr, als in eine Personalakte passt. Was das ist, steht auf den nächsten Seiten — aufgeschriebenen von denen, die dabei waren.

DIE REDAKTION

„An den Kuchen. Yannick bringt Kuchen mit, wenn jemand einen schlechten Tag hat, und zwar immer genau den, den die Person mag. Ich habe nie herausgefunden, wo er das notiert.“

— SIMONE FÄHRMANN,
TEAMASSISTENZ

„An Übergaben, die funktioniert haben. Im Vertrieb ist das keine Selbstverständlichkeit.“

— ANDREA PUSCHMANN,
VERTRIEB

STECKBRIEF

NAME

Yannick Berger

IM HAUS ALS

Teamleiter Kundenservice

DABEI SEIT

6 Jahre

LETZTER TAG

30. September 2026

ANLASS

Jobwechsel

„An den Stehtisch. Yannick hat sich 2021 einen Stehschreibtisch bestellt, ihn zweimal hochgefahren und benutzt ihn seitdem als Ablage für Kabel, die niemand mehr zuordnen kann.“

— MELANIE ROTH,
KUNDENSERVICE, SCHICHT B

„Ich war nur neun Monate da und trotzdem steht mein Name auf dieser Liste. Das sagt eigentlich alles.“

LISA HARTINGER,

KUNDENSERVICE,
ELTERNZEITVERTRETUNG

AUS DEM HAUS

Was Melanie und Dennis nicht vergessen haben

Thema dieser Seite: Eine typische Situation. Zwei Beiträge, wörtlich übernommen.

→ SEITE 2

KOLLEGEN BERICHTE Britta und Tim über Yannick Berger

Thema dieser Seite: Eine typische Situation. Zwei Beiträge, wörtlich übernommen.

→ SEITE 2

AUS DEM HAUS
AUS DEM HAUS

Was Melanie und Dennis nicht vergessen haben

Thema dieser Seite: Eine typische Situation. Zwei Beiträge, wörtlich übernommen.

Zwei Zuschriften, ein Thema. Was hier steht, stammt Wort für Wort aus den Beiträgen des Teams — die Redaktion hat nur sortiert.

Melanie Roth (Kundenservice, Schicht B) schreibt: „Der Tag, an dem das Telefonsystem ausfiel und wir vier Stunden lang mit privaten Handys gearbeitet haben. Yannick hat auf ein Flipchart geschrieben, wer welche Nummer hat, und das Ding hing danach noch acht Monate da, weil es „historisch wertvoll“ sei.“

Zum Thema „Der erste Gedanke“ schreibt Melanie: „An den Stehtisch. Yannick hat sich 2021 einen Steh-

DIE REDAKTION

KOLLEGEN BERICHTEN
KOLLEGEN BERICHTEN

Britta und Tim über Yannick Berger

Thema dieser Seite: Eine typische Situation. Zwei Beiträge, wörtlich übernommen.

Manches muss man nicht erklären, man muss es nur nebeneinanderlegen. Genau das ist auf dieser Seite passiert.

Britta Sanwald (Reklamationen) erinnert sich: „Wir hatten diesen Kunden, der jeden Dienstag anrief und immer dasselbe wollte. Yannick hat sich das ein halbes Jahr angehört und dann eine Lösung gebaut, die dem Mann tatsächlich geholfen hat. Der Herr hat danach eine Karte geschickt. An uns alle, aber wir wissen, wem sie galt.“

Britta über „Der erste Gedanke“: „An 743 offene Vorgänge im Januar 2023 und einen Menschen, der trotzdem gefragt hat, wie das Wochenende war.“

Und noch etwas, Stichwort „Was ich vermissen werde“: „Die Dienstagsanrufe. Die vermisse ich nicht. Aber die Art, wie er sie genommen hat, schon.“

Bei Tim Ostrowski (IT-Support) klingt das so: „Sechs Tickets in einer Woche, alle „Maus reagiert nicht“. Es war jedes Mal der Akku.“

schreibtisch bestellt, ihn zweimal hochgefahren und benutzt ihn seitdem als Ablage für Kabel, die niemand mehr zuordnen kann.“

Melanie über „Was ich vermissen werde“: „Dass jemand da war, der die Eskalation genommen hat, bevor ich sie nehmen musste. Das merkt man erst, wenn es weg ist.“

Dennis Kolb (Kundenservice, seit 2022) erinnert sich: „Mein erster Tag: Ich sitze da, weiß nichts, traue mich nichts. Yannick setzt sich neben mich, gibt mir sein Headset und sagt: „Wir machen das jetzt zusammen, du redest, ich

Und noch etwas, Stichwort „Mein Wunsch für die Zukunft“: „Viel Erfolg, Yannick. Und lad die Maus.“

Nachgereicht von Tim, Thema „Der erste Gedanke“: „Headset kaputt. Wieder.“

Nachzulesen ist das alles nirgendwo sonst. Umso besser, dass es jetzt gedruckt ist.

DIE REDAKTION

zeige.“ Nach vier Gesprächen war die Angst weg. Bis heute mache ich das mit neuen Leuten genauso.“

Dennis über „Was ich vermissen werde“: „Die Ruhe. Ich habe ihn in vier Jahren einmal laut erlebt, und da ging es um einen Kühlschrank in der Teeküche.“

Und noch etwas, Stichwort „Der erste Gedanke“: „An die Playlist. Freitags ab drei, immer dieselben elf Lieder, immer zu laut.“

So weit die Aktenlage. Ergänzungen nimmt die Redaktion jederzeit entgegen — am besten mündlich, bei einem Kaffee.

IN ZAHLEN

6 Jahre in Zahlen

Beiträge in dieser Ausgabe	11
Kolleginnen und Kollegen, die geschrieben haben	11
Beantwortete Fragen	55
Wörter, die dabei zusammenkamen	843
Zeichen, alle von Hand getippt	5.119
Jahre im Haus	6
Tassen Kaffee	ca. 2.640
Arbeitstage, grob gerechnet	ca. 1.320
Ausgaben dieser Zeitung	genau eine
Ausreden, nicht mitzumachen	null

„An die Playlist. Freitags ab drei, immer dieselben elf Lieder, immer zu laut.“

— DENNIS KOLB,
KUNDENSERVICE, SEIT 2022

PANORAMA
AUS DER TEEKÜCHE

Aufgeschrieben von Simone und Ferhat

Thema dieser Seite: Eine typische Situation. Zwei Beiträge, wörtlich übernommen.

Wer Yannick Berger kennt, wird in diesen Zeilen schnell fündig. Wer Yannick Berger nicht kennt, danach schon.

Bei Simone Fährmann (Teamassistentin) klingt das so: „Als wir im Sommer die Schichtplanung umgestellt haben, hat er sich drei Abende hingesetzt und alle Wünsche einzeln durchtelefoniert. Ergebnis: null Beschwerden. Ich mache das seit zwölf Jahren und habe so etwas noch nicht erlebt.“

Und noch etwas, Stichwort „Der erste Gedanke“: „An den Kuchen. Yannick bringt Kuchen mit, wenn jemand einen

DIE REDAKTION

VERMISCHTES
NACHGEFRAGT

Zwei Stimmen, ein Bild

Thema dieser Seite: Eine typische Situation. Zwei Beiträge, wörtlich übernommen.

Es gibt Sätze, die schreibt niemand auf, wenn ihm nichts an einem Menschen liegt. Hier stehen ein paar davon.

Petra Nussbaumer (Buchhaltung) hält fest: „Er hat einmal eine Abrechnung zurückgeschickt, weil er sich selbst zu viel aufgeschrieben hatte. Von sich aus. Ich habe das im Kollegenkreis erzählt, es hat mir niemand geglaubt.“

Nachgereicht von Petra, Thema „Mein Wunsch für die Zukunft“: „Alles Gute — und behalten Sie diese Angewohnheit bei, die Buchhaltung dort wird Sie lieben.“

Was Petra zu „Der erste Gedanke“ notiert hat: „An korrekt ausgefüllte Reisekostenabrechnungen. Sie glauben nicht, wie selten das ist.“

Aus der Zuschrift von Kevin Bartsch (Kundenservice, Azubi): „Ich habe in der zweiten Woche einen Kunden aus Versehen weggedrückt und wollte im Boden versinken. Yannick hat zurückgerufen, sich entschuldigt, aufgelegt und gesagt: „Passiert jedem. Mir heute schon zweimal.“ Ich weiß bis heute nicht, ob das gestimmt hat.“

schlechten Tag hat, und zwar immer genau den, den die Person mag. Ich habe nie herausgefunden, wo er das notiert.“

Nachgereicht von Simone, Thema „Was ich vermissen werde“: „Die Selbstverständlichkeit, mit der er Dinge übernommen hat, für die er nicht zuständig war.“

Ferhat Yıldız (Kundenservice, Schicht A) hält fest: „Im Oktober 2024 hat er gewettet, dass wir die Rückstände bis Weihnachten abbauen. Einsatz: Er kommt an Silvester in die Spätschicht. Wir haben es am 19. Dezember geschafft, und er kam trotzdem.“

Was Kevin zu „Was ich vermissen werde“ notiert hat: „Dass jemand da ist, den man fragen kann, ohne sich blöd zu fühlen.“

Zum Thema „Der erste Gedanke“ schreibt Kevin: „Dass er mich am ersten Tag geduzt hat, bevor ich fragen musste.“

Was daraus wird, weiß niemand. Dass es nicht vergessen wird, dafür ist nun gesorgt.

DIE REDAKTION

„Sechs Tickets in einer Woche, alle „Maus reagiert nicht“. Es war jedes Mal der Akku.“

— TIM OSTROWSKI, IT-SUPPORT

Nachgereicht von Ferhat, Thema „Der erste Gedanke“: „An unsere Wetten. Wir haben sechs Jahre lang auf alles gewettet: Bearbeitungszeiten, Wetter, wie oft „Ich möchte Ihren Vorgesetzten sprechen“ fällt.“

Was Ferhat zu „Mein Wunsch für die Zukunft“ notiert hat: „Dass du dort jemanden findest, der mit dir wettet. Sonst wird es langweilig für dich.“

Man könnte noch lange weitermachen. Der Platz auf dieser Seite ist leider begrenzt.

„An unsere Wetten. Wir haben sechs Jahre lang auf alles gewettet: Bearbeitungszeiten, Wetter, wie oft „Ich möchte Ihren Vorgesetzten sprechen“ fällt.“

— FERHAT YILDIZ,
KUNDENSERVICE, SCHICHT A

„An korrekt ausgefüllte Reisekostenabrechnungen. Sie glauben nicht, wie selten das ist.“

— PETRA NUSSBAUMER,
BUCHHALTUNG

LOKALES

ZWISCHEN TÜR UND ANGEL

Drei Blickwinkel auf denselben Menschen

Thema dieser Seite: Eine typische Situation. Drei

Beiträge, wörtlich übernommen.

Die Redaktion hat gekürzt, geordnet und nichts hinzugefügt. Den Rest erzählen die Kolleginnen und Kollegen selbst.

Aus der Zuschrift von Andrea Puschmann (Vertrieb): „Wir hatten einen Großkunden, der zwischen Vertrieb und Service hin- und hergereicht wurde. Yannick hat vorgeschlagen, dass wir gemeinsam hinfahren. Das war gegen jede Zuständigkeit und hat den Kunden gerettet.“

Was Andrea zu „Der erste Gedanke“ notiert hat: „An Übergaben, die funktioniert haben. Im Vertrieb ist das keine Selbstverständlichkeit.“

DIE REDAKTION

PORTRÄT

WER IST DAS EIGENTLICH

Ein Porträt in fremden Worten

Yannick Berger hat dieses Porträt nicht autorisiert. Geschrieben haben es die, die jeden Tag danebensaßen.

Ein Porträt schreibt man normalerweise nach einem langen Gespräch. Dieses hier ist anders entstanden: Es besteht ausschließlich aus dem, was Kolleginnen und Kollegen unabhängig voneinander aufgeschrieben haben. Umso erstaunlicher, wie oft sich die Beschreibungen decken.

Bei Melanie Roth (Kundenservice, Schicht B) klingt das so: „Der Tag, an dem das Telefonsystem ausfiel und wir vier Stunden lang mit privaten Handys

Zum Thema „Mein Wunsch für die Zukunft“ schreibt Andrea: „Ein Unternehmen, das schneller merkt als wir, was es an dir hat.“

Lisa Hartinger (Kundenservice, Elternzeitvertretung) bringt es auf den Punkt: „Er hat mir am ersten Tag den Schichtplan gezeigt und gefragt, wann ich die Kita abholen muss. Und dann hat er den Plan danach gebaut, nicht andersherum.“

Zum Thema „Der erste Gedanke“ schreibt Lisa: „Ich war nur neun Monate da und trotzdem steht mein Name auf dieser Liste. Das sagt eigentlich alles.“

Lisa über „Mein Wunsch für die Zukunft“: „Dass du dort auch jemanden findest, der dir das mal abnimmt.“

gearbeitet haben. Yannick hat auf ein Flipchart geschrieben, wer welche Nummer hat, und das Ding hing danach noch acht Monate da, weil es „historisch wertvoll“ sei.“

Simone Fährmann (Teamassistentin) hält fest: „Als wir im Sommer die Schichtplanung umgestellt haben, hat er sich drei Abende hingesetzt und alle Wünsche einzeln durchtelefoniert. Ergebnis: null Beschwerden. Ich mache das seit zwölf Jahren und habe so etwas noch nicht erlebt.“

Aus der Zuschrift von Andrea Puschmann (Vertrieb): „Wir hatten einen Großkunden, der zwischen Vertrieb und Service hin- und hergereicht wurde. Yannick hat vorgeschlagen, dass wir gemeinsam hinfahren. Das war gegen jede Zuständigkeit und hat den Kunden gerettet.“

Nico Wehrmann (Spätschicht, im Namen von sieben Kolleginnen und Kollegen) schreibt: „Wir haben in sechs Jahren zusammen ungefähr 180 Spätschichten gemacht. In keiner einzigen hast du zuerst Feierabend gemacht.“

Nico über „Der erste Gedanke“: „An den Freitag, an dem du uns Pizza bestellst und dann selbst keine abbekommen hast.“

Und noch etwas, Stichwort „Mein Wunsch für die Zukunft“: „Mach dort nicht wieder alles selbst. Wir sagen es dir gern ein letztes Mal.“

Und damit endet dieser Beitrag genau dort, wo er hingehört: bei den Menschen, die ihn geschrieben haben.

Ferhat Yıldız (Kundenservice, Schicht A) bringt es auf den Punkt: „Im Oktober 2024 hat er gewettet, dass wir die Rückstände bis Weihnachten abbauen. Einsatz: Er kommt an Silvester in die Spätschicht. Wir haben es am 19. Dezember geschafft, und er kam trotzdem.“

Mehr braucht ein Porträt nicht. Wer hier zwischen den Zeilen liest, merkt schnell: Das ist keine Pflichtübung gewesen.

DIE REDAKTION

„Dass er mich am ersten Tag geduzt hat, bevor ich fragen musste.“

— KEVIN BARTSCH,
KUNDENSERVICE, AZUBI

MEINUNG
ZWISCHENRUF

Wie man in zwei Minuten einen Menschen beschreibt

Eine Beobachtung aus der Redaktion — über das Zustandekommen dieser Ausgabe.

Man stelle sich die Aufgabe vor: In zwei Minuten, zwischen zwei Terminen, am Handy, soll man beschreiben, was einem ein Mensch bedeutet. Elf Kolleginnen und Kollegen haben es versucht. Erstaunlicherweise hat es funktioniert.

Die Redaktion hat dabei drei Sorten von Beiträgen beobachtet. Die erste schreibt sofort los und hört nicht mehr auf. Die zweite braucht drei Anläufe und

schreibt am Ende den kürzesten, besten Satz. Die dritte behauptet, sie könne das nicht — und liefert dann trotzdem ab.

Aus der Kategorie „kurz und sitzt“: „Ich schau da mal rein.“ Das kann alles heißen von „erledigt“ bis „nie wieder“. (Melanie Roth, Kundenservice, Schicht B)

Ebenfalls eingereicht, ebenfalls ohne Umschweife: „Einmal richtig ist billiger als dreimal schnell.“ (Britta Sanwald, Reklamationen)

Und schließlich, ganz ohne Anlauf: „Das kriegen wir schon in den Plan.“ (Simone Fährmann, Teamassistenz)

Was daraus geworden ist, halten Sie gerade in der Hand. Wir bitten, die eine oder andere Kommaschwäche zu entschuldigen — sie ist der Beweis, dass hier niemand abgeschrieben hat.

Und Yannick Berger darf sich damit trösten: So viel Post auf einmal bekommt sonst niemand in diesem Haus.

RESSORT TEEKÜCHE

ZUR ORDNUNG
AKTENZEICHEN

Wer was beigetragen hat Eine Zeitung ohne Autoren gibt es nicht. Hier stehen sie alle.

Diese Ausgabe hat elf Autorinnen und Autoren. Damit niemand übersehen wird, hier die vollständige Aufstellung — in der Reihenfolge des Eingangs.

Melanie Roth schrieb unter anderem: „Der Tag, an dem das Telefonsystem ausfiel und wir vier Stunden lang mit privaten Handys gearbeitet haben. Yannick hat auf ein Flipchart geschrieben, wer welche Nummer hat, und das Ding hing danach noch acht Monate da ...“

Dennis Kolb schrieb unter anderem: „Mein erster Tag: Ich sitze da, weiß nichts, traue mich nichts. Yannick setzt sich neben mich, gibt mir sein Headset

und sagt: „Wir machen das jetzt zusammen, du redest, ich zeige.“ Nach vier Gesprächen war die Angst ...“

Britta Sanwald schrieb unter anderem: „Wir hatten diesen Kunden, der jeden Dienstag anrief und immer das selbe wollte. Yannick hat sich das ein halbes Jahr angehört und dann eine Lösung gebaut, die dem Mann tatsächlich geholfen hat. Der Herr hat danach eine ...“

Tim Ostrowski schrieb unter anderem: „Sechs Tickets in einer Woche, alle „Maus reagiert nicht“. Es war jedes Mal der Akku.“

Simone Fährmann schrieb unter anderem: „Als wir im Sommer die Schichtplanung umgestellt haben, hat er sich drei Abende hingesezt und alle Wünsche einzeln durchtelefoniert. Ergebnis: null Beschwerden. Ich mache das seit zwölf Jahren und habe so etwas noch ...“

Ferhat Yıldız schrieb unter anderem: „Im Oktober 2024 hat er gewettet, dass wir die Rückstände bis Weihnachten abbauen. Einsatz: Er kommt an Silvester in die Spätschicht. Wir haben es am 19. Dezember geschafft, und er kam trotzdem.“

Petra Nussbaumer schrieb unter anderem: „Er hat einmal eine Abrechnung zurückgeschickt, weil er sich selbst zu viel aufgeschrieben hatte. Von sich aus. Ich habe das im Kollegenkreis erzählt, es hat mir niemand geglaubt.“

FORTSETZUNG AUF SEITE 6

HOROSKOP

Das Wechsel-Horoskop

STERNZEICHEN DES ABSCHIEDSTAGES: WAAGE, ASZENDENT KAFFEEMASCHINE

Die Sterne stehen günstig, und das ist keine Höflichkeitsfloskel: Merkur, sonst zuständig für Aktenordner und Rückfragen, tritt in den Hintergrund. Ein neuer Schreibtisch wartet, und mit ihm eine neue Kaffeemaschine, die alles anders macht. Man wird sie er-

ziehen müssen. Wer in den nächsten Wochen häufiger ins Grübeln kommt, darf das getrost den Zuschriften anlassen: Zum Thema „Der erste Gedanke“ hatten die Kolleginnen und Kollegen am meisten zu sagen. Glückszahl ist die 11 — so viele Menschen haben

sich für diese Ausgabe hingesezt. Glücksort: der Platz, an dem Yannick Berger am liebsten stand, wenn es etwas zu besprechen gab. Unglücksbringer: Meetings ohne Tagesordnung. Die sind ab sofort ersatzlos gestrichen.

FORTSETZUNG VON SEITE 5

Wer was beigetragen hat

Kevin Bartsch schrieb unter anderem: „Ich habe in der zweiten Woche einen Kunden aus Versehen weggedrückt und wollte im Boden versinken. Yannick hat zurückgerufen, sich entschuldigt, aufgelegt und gesagt: „Passiert jedem. Mir heute schon zweimal.“ Ich weiß ...“

Andrea Puschmann schrieb unter anderem: „Wir hatten einen Großkunden, der zwischen Vertrieb und Service hin- und hergereicht wurde. Yannick hat vorgeschlagen, dass wir gemeinsam hinfahren. Das war gegen jede Zuständigkeit und hat den Kunden gerettet.“

Lisa Hartinger schrieb unter anderem: „Er hat mir am ersten Tag den Schichtplan gezeigt und gefragt, wann ich die Kita abholen muss. Und dann hat er den Plan danach gebaut, nicht andersherum.“

Nico Wehrmann schrieb unter anderem: „Wir haben in sechs Jahren zusammen ungefähr 180 Spätschichten gemacht. In keiner einzigen hast du zuerst Feierabend gemacht.“

Allen Genannten dankt die Redaktion. Ohne sie wäre diese Zeitung ein leeres Blatt geblieben — und Yannick Berger hätte nie erfahren, wie oft in diesem Haus über sie gesprochen wird, wenn sie nicht im Raum ist.

DIE REDAKTION

QUIZ

Wie gut kennst du Yannick Berger?

1. Wie viele Kolleginnen und Kollegen haben für diese Ausgabe geschrieben?

- a) 13
- b) 11
- c) 16

2. Wer hat den längsten Beitrag geschrieben?

- a) Simone Fährmann
- b) Britta Sanwald
- c) Melanie Roth

3. Welche Aufgabe hatte Yannick Berger im Haus?

- a) Teamleiter Kundenservice
- b) Leitung der Poststelle
- c) Beauftragte für Blumengießen

4. Welche Frage haben die meisten Kolleginnen und Kollegen beantwortet?

- a) Wie hoch ist der Urlaubsanspruch?
- b) Der erste Gedanke
- c) Wo steht der Drucker?

AUFLÖSUNG 1 b) 11 · 2 c) Melanie Roth · 3 a) Teamleiter Kundenservice · 4 b) Der erste Gedanke

AUFLÖSUNG STEHT KOPF — ZEITUNG DREHEN

KLEINANZEIGEN

Der Markt der Möglichkeiten**ZU VERSCHENKEN**

Bürostuhl, eingesessen, aber loyal. Kennt jede Sitzposition seines bisherigen Besitzers auswendig. Nur an Menschen mit Respekt vor Geschichte. Abholung nach Absprache.

SUCHE

Jemanden, der weiß, wo die guten Formulare liegen, welcher Drucker wirklich funktioniert und warum das immer schon so gemacht wurde. Nachfolge übernimmt gerne. Meldungen an das Team.

GEFUNDEN

Ein Kaffeebecher mit unverwechselbarem Rand, Standort seit Jahren unverändert. Eigentümerin bekannt, Abgabe erfolgt nur gegen ein ordentliches Abschiedsfoto.

BIETE

Umfassendes Wissen über Abläufe, Zuständigkeiten und Abkürzungen dieses Hauses. Weitergabe erfolgte über Jahre kostenlos und wird hiermit dankend zur Kenntnis genommen.

DRINGEND

Wer übernimmt ab sofort das Erinnern an Geburtstage, Fristen und Termine? Bisherige Stelleninhaberin scheidet aus. Einarbeitung leider nicht mehr möglich.

NACHRUF AUF EINEN ORDNER

Der graue Ordner im zweiten Fach von oben sucht eine neue Bezugsperson. Inhalt vertraulich, Zustand tadellos, Beschriftung in unverwechselbarer Handschrift.

STELLENAUSSCHREIBUNG

Gesucht wird eine Nachfolge im Bereich Teamleiter Kundenservice. Voraussetzung: Geduld, Humor und die Bereitschaft, große Fußstapfen erst einmal nachzumessen. Bewerbungen an das gesamte Team.

DAS GESPRÄCH

Nachgefragt im Team

Für ein Interview war Yannick Berger nicht zu sprechen — es gab zu tun. Also hat die Redaktion die Fragen an die Kolleginnen und Kollegen weitergegeben. Die Antworten stehen hier wörtlich, so wie sie eingegangen sind.

FRAGE · Woran denken Sie zuerst, wenn Sie an Yannick denken?

„An den Stehtisch. Yannick hat sich 2021 einen Stehschreibtisch bestellt, ihn zweimal hochgefahren und benutzt ihn seitdem als Ablage für Kabel, die niemand mehr zuordnen kann.“ — so hat es Melanie Roth aufgeschrieben. „An die Playlist. Freitags ab drei, immer dieselben elf Lieder, immer zu laut.“ — notiert von Dennis Kolb.

FRAGE · Welchen Satz haben Sie ständig gehört?

„Ich schau da mal rein.“ Das kann alles heißen von „erledigt“ bis „nie wieder.“ — notiert von Melanie Roth. „Kunde kann nix dafür.“ — das schrieb Dennis Kolb.

FRAGE · Welche Situation war typisch für Yannick?

„Der Tag, an dem das Telefonsystem ausfiel und wir vier Stunden lang mit privaten Handys gearbeitet haben. Yannick hat auf ein Flipchart geschrieben, wer welche Nummer hat, und das Ding hing danach noch acht Monate da, weil es „historisch wertvoll“ sei.“ — das schrieb Melanie Roth. „Mein erster Tag: Ich sitze da, weiß nichts, traue mich nichts. Yannick setzt sich neben mich, gibt mir sein Headset und sagt: „Wir machen das jetzt zusammen, du redest, ich zeige.“ Nach vier Gesprächen war die Angst weg. Bis heute mache ich das mit neuen ...“ — aus der Zuschrift von Dennis Kolb.

FRAGE · Was werden Sie am meisten vermissen?

„Dass jemand da war, der die Eskalation genommen hat, bevor ich sie nehmen musste. Das merkt man erst, wenn es weg ist.“ — aus der Zuschrift von Melanie Roth. „Die Ruhe. Ich habe ihn in vier Jahren einmal laut erlebt, und da ging es um einen Kühlschrank in der Teeküche.“ — so hat es Dennis Kolb aufgeschrieben.

FRAGE · Was wünschen Sie Yannick für die kommende Zeit?

„Ein Team, das dich genauso aufzieht wie wir. Alles andere wäre eine Verschlechterung.“ — so hat es Melanie Roth aufgeschrieben. „Dass sie dich dort ausreden lassen. Hier durftest du das ja auch nie zu Ende.“ — notiert von Dennis Kolb.

GRÜSSE

Die Grüßecke

„An den Stehtisch. Yannick hat sich 2021 einen Stehschreibtisch bestellt, ihn zweimal hochgefahren und benutzt ihn seitdem als Ablage für Kabel, die niemand mehr zuordnen kann.“ — Melanie Roth

„An die Playlist. Freitags ab drei, immer dieselben elf Lieder, immer zu laut.“ — Dennis Kolb

„An 743 offene Vorgänge im Januar 2023 und einen Menschen, der trotzdem gefragt hat, wie das Wochenende war.“ — Britta Sanwald

„Headset kaputt. Wieder.“ — Tim Ostrowski

„An den Kuchen. Yannick bringt Kuchen mit, wenn jemand einen schlechten Tag hat, und zwar immer genau den, den die Person mag. Ich habe nie herausgefunden, wo er das notiert.“ — Simone Fährmann

„An unsere Wetten. Wir haben sechs Jahre lang auf alles gewettet: Bearbeitungszeiten, Wetter, wie oft „Ich möchte Ihren Vorgesetzten sprechen“ fällt.“ — Ferhat Yıldız

„An korrekt ausgefüllte Reisekostenabrechnungen. Sie glauben nicht, wie selten das ist.“ — Petra Nussbaumer

„Dass er mich am ersten Tag geduzt hat, bevor ich fragen musste.“ — Kevin Bartsch

„An Übergaben, die funktioniert haben. Im Vertrieb ist das keine Selbstverständlichkeit.“ — Andrea Puschmann

„Ich war nur neun Monate da und trotzdem steht mein Name auf dieser Liste. Das sagt eigentlich alles.“ — Lisa Hartinger

„An den Freitag, an dem du uns Pizza bestellt und dann selbst keine abbekommen hast.“ — Nico Wehrmann

Alles Gute, Yannick!

Alles Gute für den neuen Anfang. Die Tür hier bleibt angelehnt.

Diese Zeitung ist genau einmal erschienen und wird nie wieder erscheinen. Sie ist zusammengetragen aus dem, was Kolleginnen und Kollegen erzählt haben: aus Anekdoten, aus Dank, aus ein

paar Sticheleien, wie sie nur unter Menschen möglich sind, die einander lange kennen.

Was hier steht, steht in keiner Personalakte. Es ist das, was bleibt, wenn die Aufgaben verteilt und die Zugänge deaktiviert sind: dass da jemand war, der gefehlt hätte.

IMPRESSUM

Musterausgabe von abschiedszeitung.de. Personen, Firma, Zitate und Zahlen sind erfunden. Gesetzt wurde sie aus 11 Beiträgen — genau so, wie eine echte Ausgabe aus den Beiträgen eines Teams entsteht.

KOLOPHON

Das Berger Blatt · Letzte Ausgabe · 30. September 2026

Redaktionsort: Weiden

Herausgeberin dieser Ausgabe: die Kolleginnen und Kollegen.

Satz und Druckvorlage: abschiedszeitung.de